

Migrantenförderung

Beitrag von „Cambria“ vom 16. Juni 2013 19:35

Ich bin in einer ähnlichen Schule.

Im Grunde ist jeder Unterricht in solch einer Schule auch Sprachunterricht. Als erstes achte ich immer auf eine sehr einfache aber deutliche (Aus)Sprache, damit die Kinder mich überhaupt verstehen können. Aber auch darauf, den Kindern ein Sprachvorbild zu sein.

Auch das Vormachen oder ein bzw. mehrere Beispiel gemeinsam erarbeiten ist für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache effektiv (habe auch einige rumänische und bulgarische Kinder dazwischen, die so gut wie gar kein Deutsch sprechen).

Dann gebe ich den Schülern Satzmuster vor, mit denen ihnen das Sprechen in ganzen Sätzen erleichtert werden kann (z.B. bei einer Bildbeschreibung "Ich sehe ..." "Da ist ...").

Ähnlich wie im Englischunterricht kennen die Kinder das Handzeichen für das Vor- und Nachsprechen von Wörtern / Sätzen, denn neue Wörter lasse ich immer mehrere Male nachsprechen. Durch das Wiederholen setzt sich das neue Wort (hoffentlich) besser.

Beim Vorlesen des Tagesplans sollen die Schüler einen ganzen Satz bilden. Dafür habe ich ein bestimmtes Handzeichen. So bekommen sie ein Gefühl für einen vollständigen Satz.

Beim Material achte ich darauf, dass ein einfacher Wortschatz / einfaches Satzmuster verwendet wird (ist aber gar nicht so einfach zu finden. Viel Material ist schlicht unbrauchsam für meine Schüler.).

Einige Lieder und Bilderbücher eignen sich hervorragend für die Sprachförderung.

Irgendwann, wenn meine Schüler mal in einer höheren Klasse sind, müssen sie lernen, dass sie nicht jede einzelne Wortbedeutung kennen müssen, sondern sich die Bedeutung aus dem Zusammenhang erschließen können bzw. auch Wörter nachschlagen können.

Bei Kindern die Lust auf Sprache und aufs Lesen wecken, gelegentlich die Muttersprache der Kinder mit einbeziehen.